

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Das Jeverländer Rind**

**Müller, H.**

**Leipzig, 1904**

5. Landestierschauen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8729**

wurde (1880 in 58 Stallungen). Der zuletzt genannte Verein importierte sehr stark und hatte auch jeden Herbst in Schaar eine kleine Tierschau, welche mit den Viehzuchtvereinen 1878 einging, da die obenbezeichneten Herren, welche sich an der Gründung des Herdbuchvereins hervorragend beteiligten, sofort jede Sonderbestrebung aufgaben, um das große Ganze zu fördern.

Nachdem die Einrichtung der Bezirksstierschauen durch die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft 1877 beschlossen wurde und unter gewissen Bedingungen ein Zuschuß seitens dieser Gesellschaft erfolgte, gründete man aufs neue 1884 einen Tierschauverein für ganz Jeverland, dessen Statuten am 12. April genehmigt wurden. Die erste Tierschau fand am 22. Juli d. J. statt und erbrachte 700 M. Überschuß. Die Statuten stellten entsprechend dem Zuchtziel des

Herdbuchvereins „die Züchtung des Jeverischen Milchviehshlages in möglichst vollkommener Ausbildung, höchster Milchergiebigkeit, verbunden mit Formenschönheit und Feinknochigkeit als Ziel fest. Farbe schwarz-weiß und sollte englisches Blut auch als Kreuzung durchaus ausgeschlossen sein“. Man richtete gleich eine vernünftige Klasseneinteilung ein und sah auch Familien und Sammlungen vor, so daß im Laufe der Jahre nur geringe Verbesserungen zu treffen waren. Ein Katalog wird regelmäßig gedruckt. Eine Umänderung der jetzigen Statuten steht bevor, wobei man sich an die Schauordnung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anlehnt. Für Rindvieh wird sogar verlangt werden, daß es ins Herdbuch eingetragen sein muß, um ausgestellt werden zu können.

Die Tierschau in Jever war von 1885 an wie folgt beschriftet:

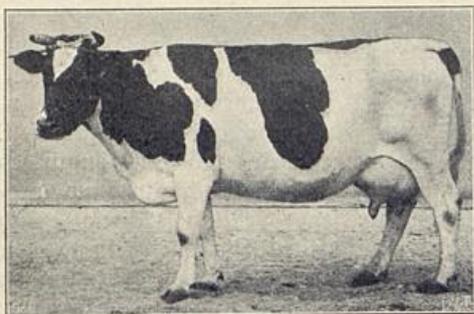
Jahr	Staatszuschuß	Auftrieb	Prämiert
1885	150 M.	288 Stück Rindvieh	95 Stück mit 2145 M.
1886	150 "	217 "	45 " " 1580 "
1887	150 "	296 "	66 " " 1760 "
1888	150 "	174 "	53 " " 900 "
1890	150 "	233 "	37 " " 1115 "
1892	150 "	190 "	31 " " 915 "
1893	150 "	149 "	33 " " 1130 "
1895	160 "	227 "	34 " " 1655 "
1896	200 "	167 "	46 " " 2000 "
1898	175 "	194 "	50 " " 1430 "
1899	207 "	(Maulseuche) 71 Stück Rindvieh	25 " " 690 "
1901	166 " u. 1400 M. Angelder an junge Stiere . .	178 " "	45 " " 1520 "
1902	166 " u. 1700 M. Angelder an junge Stiere . .	134 " "	29 " " 835 "

### 5. Landestierschauen.

Nachdem nun dargelegt worden ist, in welcher Weise das Schauwesen innerhalb der engen Grenzen des eigenen Gebiets gehandhabt wurde, wollen wir einmal untersuchen, in welcher Weise man sich an auswärtigen Ausstellungen beteiligte, und da zunächst die Landestierschauen in Oldenburg betrachten.

Bereits 1831 hatte man in der Generalversammlung der Oldenburgischen

Landwirtschaftsgesellschaft die Nützlichkeit einer Tierschau und Prämienverteilung sowie die Einführung einer staatlichen Stierkörung erwogen und 1838 den Gedanken an eine Landestierschau geäußert. Die Filialgesellschaft Jever sprach sich aber zuerst für die Abhaltung von Schauen in den einzelnen Gebieten der Filialabteilungen aus, bevor man an ein derartig großes Werk gehe, worauf



„Alnere III“, Nr. 4628  
geb. 1./3. 95.

Besitzer: A. Focher, Zimmerwarfen.

1845 die ersten Tierchauvereine in Jever und Ovelgönne gegründet wurden.

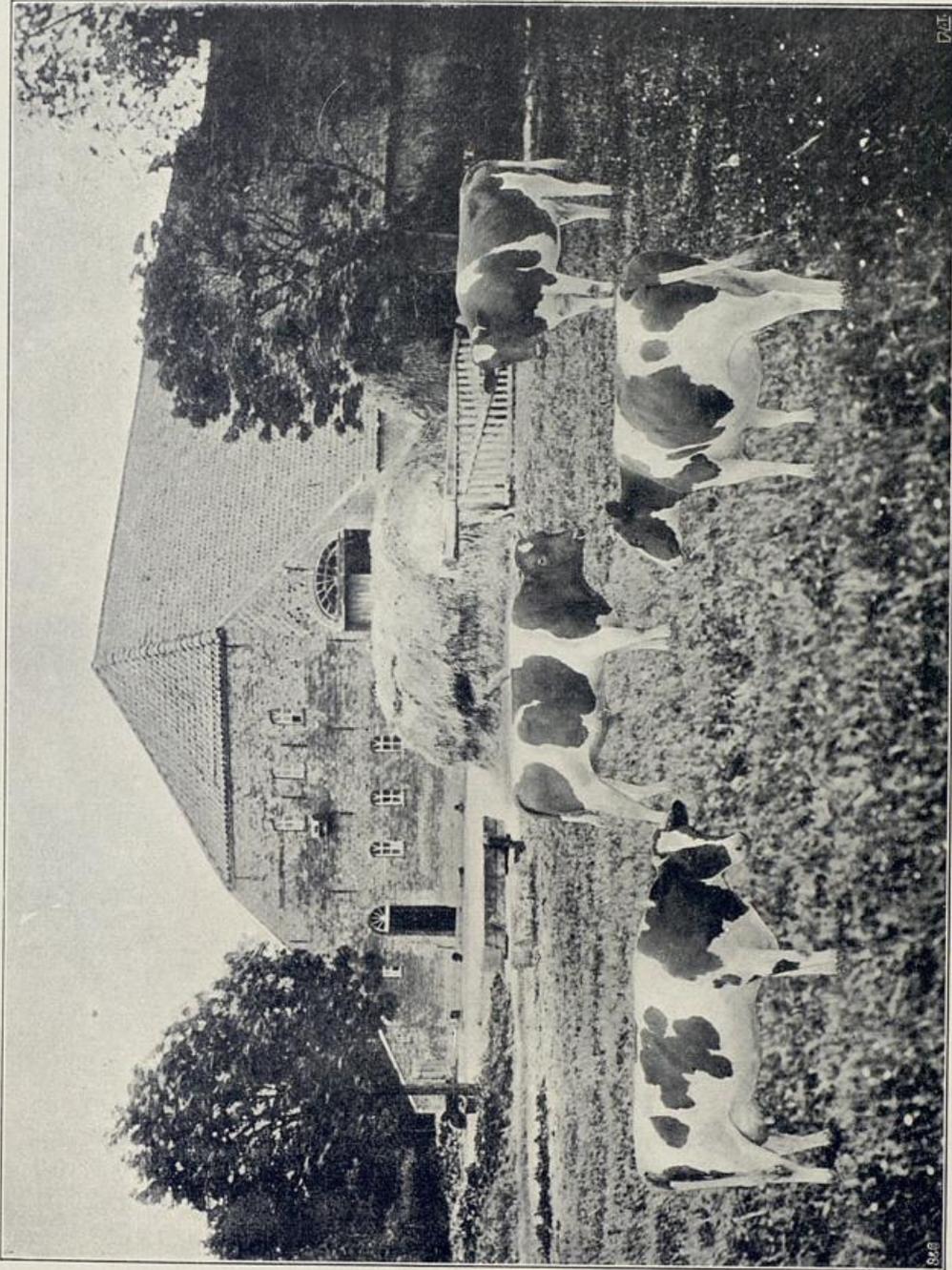
Erst gelegentlich des fünfzigjährigen Bestehens der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft fand am 2. August 1868 endlich in Oldenburg auf dem Donnerschwerer Exerzierplatz die erste Landestierchau statt, welche aus dem ganzen Lande mit 498 Stück Rindvieh beschiedt wurde, für welche man 5130 M. an Prämien verteilte. Jeverland stellte eine ansehnliche Anzahl Rinder aus.

Die zweite Landestierchau fand alsdann vom 15.—17. August 1879 in Oldenburg statt. Man teilte damals das Vieh ein, in Vieh aus der Marsch und den gemischten Distrikten, und das Vieh von der Geest, wofür letzteres man nach Ämtern in zwei Unterabteilungen trennte. Eine Einteilung des Marschviehs in Jeverländer, von denen etwa 30 Stück ausgestellt waren, und Wesermarschvieh kannte man damals noch nicht, sondern ließ die Tiere in den Einzelklassen gemeinsam konkurrieren. In einer Kritik über die Schau und die Fortschritte gegen die erste Landestierchau wird gesagt, daß „es den Anschein hätte, daß beim Butjadinger, Mooriemer und Stedinger Vieh, wozu auch das Jader und Schweiburger zu rechnen wäre, mehr auf Mastfähigkeit als Milchergiebigkeit gezüchtet würde, während das Jeverische Vieh noch mehr den Charakter des Milchviehs zeige“. Der erste Import englischer Originaltiere erfolgte 1846 in die Wesermarsch und der Export von Fettvieh nach dort zurück dauerte bis 1875, wo England die



Sammlung des Christian Haben, Quanens.

Landestierchau 1900 in Oldenburg I. Pr. 300 M. (Ehrenpreis der Stadt Oldenburg) und Siegerehrenpreis des Großherzogs in Konkurrenz mit 5 Sammlungen aus der Wesermarsch und 4 aus dem Jeverlande.



Vier prämierte Tiere (Ruh Ferretria mit drei unmittelbaren Nachkommen) des Lucas Janßen, Funnens.  
Der Bullie Jabn wurde 1893 für 2000 M. nach der Insel Fehmarn verkauft.



Grenzen schloß. v. Mendel schrieb 1883, daß im Zeverlande Spuren einer etwaigen Shorthorneinmischung längst vermischt seien, daß man vielmehr aus Holland, besonders aus Groningen, Zuchtbullen und Kälber importiert habe. Man hatte sich eben in Zeverland von den Englischen Fleischrassen (Shorthorns) und deren Kreuzungen so gut wie fern gehalten, trotzdem die Mode damals dahin ging und der Fettvieherport von der Weser aus (Nordenham) nach England dazu besonders anregte. Waren doch in Oldenburg 1879 aus der Wesermarsch 29 Stück Original-Shorthorns — davon 19 allein von Ed. Lübben — und 32 Stück Kreuzungstiere ausgestellt und feierte man letztere als eine besonders hohe Leistung und einen Fortschritt in der Rindviehzucht. Die Rückständigkeit der Zeveländer, welche nach damaliger Auffassung einflußreicher Kreise herrschte, sollte wegen der unterlassenen Shorthorneinmischung später zum Heile für die ganze Zeveländer Milchviehzucht ausschlagen, wenngleich man uns noch lange nicht als gleichberechtigt ansehen wollte.

Gelegentlich der dritten Landestierschau vom 8.—11. August 1889 teilte man das Marschvieh schon in Zeveländer und Wesermarschtiere ein, eine Einteilung, welche auf Betreiben des damaligen Generalsekretärs von Mendel auch bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gleich bei deren erster Ausstellung zu Frankfurt 1887 eingeführt worden war. Zeverland stellte in Oldenburg 69 Stück Rindvieh aus und erlangte darauf in einer allgemeinen Konkurrenz den höchsten Preis für die beste Kuh der ganzen Ausstellung.

Die vierte Landestierschau vom 9. bis 12. August 1900 wurde vom Zeveländer Herdbuch-Verein mit 76 Tieren beschickt, worauf er in den Konkurrenzklassen gegen Wesermarsch und zum Teil auch Geest den ersten Sammlungspreis, zwei erste Familienpreise und den Siegerpreis für den besten Bullen der ganzen Schau erhielt, ein Resultat, das Züchtern sowohl wie Herdbuchleitung zur größten Ehre gereichte. Ein Urteil aus holländischem Munde über diese letzte Tierschau soll an anderer Stelle angeführt werden.

## 6. Die Beteiligung an außeroldenburgischen Schauen.

Die erste größere Schau Deutschlands war die internationale Landwirtschaftliche Ausstellung vom 14.—21. Juli 1863 in Hamburg, welche seitens des ganzen Oldenburger Landes mit 56 Stück Hornvieh beschickt wurde, worauf man fünf I., vier II., zwei III. Preise und vier ehrenvolle Anerkennungen und damit die Aufmerksamkeit unserer Nachbarn erzielte. In einem Berichte des damaligen Generalsekretärs Schroeter heißt es: „Das bis jetzt durch die Presse ausgesprochene Urteil unparteiischer Berichterstatter rühmt einstimmig die Größe und Schönheit unseres Rindviehs“ und knüpft daran die Schlußfolgerung: Solange der größte Teil des landwirtschaftlichen Publikums in Deutschland sich zur Parole „Milch und Fett“ be-

kennen wird, so lange werden unsere Züchter weniger die Konkurrenz der Shorthorns, wohl aber die Folgen einer ohne jegliches Prinzip geleiteten Kreuzung mit derselben zu fürchten haben. Es dürfte demnach wohl an der Zeit sein, daß sich unsere Züchter die Frage vorlegten, ob es nicht vorteilhafter sei, sowohl die Shorthorns als auch die alte einheimische Rasse nur in reinem Blute fortzuzüchten.

Zeverland stellte zu dem Ausstellungs-kontingent das Milchvieh, welches damals der Landwirtschaftliche Verein Zever von den Züchtern ankaufen und zu Fuß nach Hamburg bringen ließ, denn eine Eisenbahn existierte zu jener Zeit noch nicht für diesen Weg. Nach Schluß der Ausstellung verauktionierte man das